

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 62 (1979)
Heft: 8

Artikel: Der Begriff "Sekte"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 8 62. Jahrgang

Basel, August 1979

Ueber das Problem Liebe

465

Der Begriff «Sekte»

(oder: Die Kirchen als Sekten par excellence)

1. Wir sprechen hier nur von der religiösen Sekte. An sich kann der Ausdruck «Sekte» auch im profanen Bereich verwendet werden. So spricht man gelegentlich auch bei politischen Splittergruppen von Sekten, aber auch bei irgendwelchen Abspaltungen von einem Hauptverein. In der Antike, als das Wort «secta» noch zu einer lebendigen Sprache gehörte, verwendete man es vor allem auch für philosophische Richtungen bzw. **philosophische Schulen**.

2. Das, was man im religiösen Bereich Sekte nennt, gibt und gab es in allen Religionen. So sprach und spricht man von buddhistischen, hinduistischen, muslimischen und christlichen Sekten. Auch innerhalb der Konfessionen gibt es wiederum Sekten, so katholische und protestantische Sekten, nicht nur nach der Herkunft, sondern auch nach der Verwandtschaft in Kult, Lehre und Organisation. «Sekten» gebären immer wieder «Sekten».

3. Das Wort «Sekte» stammt vermutlich von «sequi» bzw. «sectari» (folgen), wird aber gelegentlich auch von «secare» (schneiden, abschneiden) abgeleitet. Doch ist beides unsicher. Die etymologische Ableitung nützt übrigens für die Begriffsbestimmung wenig bis nichts.

Im Neuen Testament heißt das entsprechende Wort «haeresis» (wörtlich Wegnahme). Hieronymus hat es dann das eine Mal mit «haeresis», das andere Mal mit «secta» übersetzt. Damals bedeutete es einfach noch phi-

losophische oder doch eben religiöse **Richtungen**, wie ja die Pharisäer in diesem Sinne als Sekte bezeichnet worden sind (z. B. AG 28/22). Die Christen wurden damals als «Sekte der Nazarener» bezeichnet, mussten dies aber noch nicht als Schimpf emp-

finden. Erst die etablierte Kirche hat aus dem Wort einen Schimpf **gemacht**.

4. Einen festen Begriff der «Sekte» gibt es heute auch in der Kirche nicht mehr. Die katholische kennt zwar immer noch einen klaren Begriff der Sekte, wendet ihn aber aus opportunistischen Gründen auf den Hauptfall, die protestantische Kirche, einfach

Manifestation und Diskussion

Die Möglichkeiten der Manifestation und der Diskussion sind in den kommenden Wochen gegeben. Die deutschen und österreichischen Freidenker treffen sich mit ihren Schweizer Freunden in Rorschach. Und in Köln kommt es zum internationalen Treffen der Freidenker, Freigeistigen, Humanisten und Konfessionslosen aus Anlass des «Antikriegstages 1979».

Wir ersuchen unsere Freidenker-Freunde, die am «Bodenseetreffen» teilzunehmen gedenken, Sonntag, den 16. September 1979, vorzumerken. Die Teilnehmer an diesem bereits zur Tradition gewordenen Treffen versammelten sich im Seerestaurant in Rorschach. Als Referent steht Dr. Joachim Kahl aus Marburg an der Lahn zur Verfügung. Er wird über das Thema «Europäisches Freidenkertum — Bilanz und Perspektive» reden. Beachten Sie die detaillierten Einladungen, die den Ortsgruppen zugesandt worden sind. Rückfragen, die das «Bodenseetreffen» zum Inhalt haben, sind an den Zentralpräsidenten zu richten.

Am 1. September 1939 — vor 40 Jahren also — begann mit dem Ueberfall auf Polen der Zweite Weltkrieg. Die Bilanz nach sechs Jahren Krieg: 60 Millionen Tote, zahllose Verwundete, entvölkerte Landstriche, MilliardenSchäden an Wohnungen und Produktionsstätten. Zu den Opfern des Krieges kamen noch diejenigen, die aus politischen und rassischen Gründen von den Nationalsozialisten planmäßig ermordet worden sind. Nach 1945 war der Gedanke «Nie wieder Krieg» und «Nie wieder Faschismus» weit verbreitet und für die meisten zur Selbstverständlichkeit geworden. Vierzig Jahre nachher? Das radikale «Nein» zu Krieg und Faschismus ist nicht mehr gesichert. Die Merkzeichen sind deutlich geworden. Der 1. September 1979 in Köln soll nicht nur Erinnerung, sondern auch Mahnung sein.

Wer am «Antikriegstag 79» teilnehmen will, wendet sich an folgende Adresse: FVS Bern, Postfach 1464, 3001 Bern.

nicht mehr an (ausser z. B. Lefebvre). Für sie ist an sich jede religiöse Gruppierung, die die katholische Kirche, ihr Oberhaupt, den Papst, oder ihre Lehren nicht anerkennt, eine Sekte. (Vgl. z. B. Josef Casper, *Sekten, Seher und Betrüger*, Tyrolia-Verlag 1960, S. 13 f.) Das würde selbstverständlich auch für den gesamten Protestantismus zutreffen, der denn auch für die Katholiken bis vor kurzem der Hauptfall einer Sekte war.

In der protestantischen Kirche besteht heute kein Konsens mehr über den Begriff «Sekte». Kurt Huttenschrieb 1950 in seinem Buch «Sekten, Grübler und Enthusiasten», er müsse es sich versagen, auf die **schwierige Frage** einzugehen, was aus der Sicht der Kirche aus einer Glaubensgemeinschaft eine Sekte mache (S. 7). Es wirkt natürlich recht peinlich, ein Buch über Sekten zu schreiben, ohne sagen zu können, was darunter zu verstehen sei. Anders Fritz Blanke in «Kirchen und Sekten» 1955, der Sekte wie folgt definierte:

«Eine Sekte ist... eine religiöse Gemeinschaft, wo man dem Herrn Christus **und** zugleich menschlichen Meistern Gefolgschaft leisten, wo man an Gottes Offenbarung **und** zugleich an rein menschliche Eingebungen glauben muss. 'Christus **und**' ist nach dem Neuen Testament das Kennmal allen christlichen Sektentums» (S. 93—94). Es ist klar, dass nach dieser Definition, also aus der Sicht der Protestanten, gerade auch die katholische Kirche eine Sekte ist, da bei ihr neben «Christus» z. B. der Papst und die Ueberlieferung entscheidend sind.

Bei genauerem Zusehen qualifiziert sich die protestantische Kirche mit der genannten Definition selber als Sekte, sind bei ihr doch im Grunde Paulus und das Alte Testament und die Lehren ihrer Kirche im Effekt mindestens ebenso wichtig wie «Christus».

So kommt es, dass die Protestanten die Katholiken, die Katholiken die Protestanten, die Katholiken und die Protestanten zusammen alle kleineren christlichen und halbchristlichen Gemeinschaften, jeder derselben die andere und alle zusammen wiederum die Grosskirchen als Sekten bezeichnen, d. h. dass einfach jede Gruppe die andere als Sekte betrachtet.

Ich würde empfehlen, unter solchen Umständen, d. h. wenn schon niemand

weiss, was eine religiöse Sekte ist, auf diesen Ausdruck, der im Grunde nur noch ein intolerantes Schimpfwort der Kirche für Abtrünnige ist, überhaupt zu verzichten.

Natürlich wäre es an sich möglich, wieder zum alten **neutralen** Begriff einer **Schulrichtung**, hier also einer religiösen Schulrichtung, zurückzukehren. Aber das ist wohl nicht mehr möglich, denn **zu sehr ist das Wort Sekte** seit bald 2000 Jahren von der Kirche als **Schimpfwort**, ja als Ausdruck für «Verbrecher» gebraucht und von daher geprägt worden.

Die Grosskirchen täten meines Erachtens selber gut daran, das Wort «Sekte» in die Mottenkiste zu legen. Einmal deshalb, weil sie sich — wie angedeutet — mit ihren eigenen Begriffsbestimmungen gegenseitig selber als Sekten qualifizieren. Aber auch noch aus einem anderen Grunde: Nach einem allgemeinen Sprachgebrauch ist es eines der Kennzeichen der Sekten, dass sie sich auf bestimmte unwichtige und eher ausgewogene **Speziallehren** und Spezialvorstellungen versteifen, die der Allgemeinheit nicht einleuchten. Nun tun dies aber gerade auch die Grosskirchen. Diese legen z. B. grössten Wert auf ihre Lehre, Jesus sei Gottes Sohn, oder die Bibel sei «Gottes Wort», oder der Papst sei unfehlbar. Oder sie lehren, Jesus habe die Welt durch sein Blut erlöst; oder Jesus und Maria seien lebendigen Leibes in den Himmel

gefahren; oder der Priester könne mit der Konsekrationssformel Brot und Wein in Fleisch und Blut verwandeln. Ja, solche Lehren werden von ihnen gar noch als heilsnotwendig erachtet. Die Grosskirchen erweisen sich damit bei näherer Betrachtung als die Haupt-Sekten und als die Anführerinnen des Sektenwesens und aller Sekten. Sie unterscheiden sich von denen, die sie als Sekten bezeichnen, **nur darin**, dass sie **besonders grosse Sekten** sind, denen es gelungen ist, ihre Konkurrenten mit Gewalt zu zerstossen und von der Staatskrippe zu verdrängen.

Anführerin der Sekten ist im besonderen die katholische Kirche auch deshalb, weil sie in ihrer Sektendefinition keck einfach davon ausgeht, sie sei allein im Besitze der Wahrheit, eine Anmassung, worin sie bekanntlich alle Sekten nachahmen, indem sie nun einfach ebenso keck behaupten, **ihre** Lehre sei die Wahrheit und **ihre** Kirche sei die wahre.

Kürzlich begegnete mir wieder einmal so ein Zeitungsartikel, in welchem ein Pfarrer von oben herab die Frage stellte, ob die Heilsarmee eine Sekte sei..., eine wirklich **widerliche Überheblichkeit**, die man nicht genug anprangern kann, wie es von den Grosskirchen überhaupt eine groteske **Anmassung** ist, über andere Sekten zu Gericht zu sitzen, da sie ja die schlimmsten aller Sekten sind.

-ola

Über das Problem Liebe

Liebe!... wieviel umfassende und starke psychisch-emotionale Erlebnisse sind mit ihr verbunden! Die Freundschaft und Kameradschaft sind eigentümliche, menschliche Beziehungen, insgesamt werden sie von den Normen und Prinzipien der entsprechenden Moral bestimmt. Die Grundlage der Freundschaft und Kameradschaft kann die Gemeinsamkeit der Ziele und Interessen der Menschen sein, entstanden im Prozess ihrer gemeinsamen produktionsnützlichen Tätigkeit. Die Freundschaft ist die höhere Form der Kameradschaft; sie erfordert neben der Gemeinsamkeit der Interessen noch die gemeinsame persönliche Verbundenheit und Neigung der Menschen zueinander (Utkin 1964); als ge-

sellshaftliches Wesen tritt der Mensch unweigerlich in kameradschaftliche und freundliche Beziehungen, die einen bedeutenden Platz in seinem Leben einnehmen (Zonkov 1967).

*

Die Gemeinsamkeit der Interessen, der selbstlose Dienst des Volkes, die gemeinsame Arbeit und Erholung, gemeinsame Zuneigung und Sympathie bedingen gemeinsame Beziehungen zwischen Jungen und Mädchen, Männern und Frauen (Popov 1973); zwar sind diese Beziehungen unter allen Umständen spezifisch, wenn sie auf gegenseitige Achtung und gegenseitiges Vertrauen gebaut werden. In Ergebnis des gemeinsamen Werkes